



HERZLICHE EINLADUNG ... & DIE FRAGE NACH DER BERUFUNG

Was ist eine Berufung? | fr. Ralph Heiligttag erklärt:

Obwohl die Berufung aus christlicher Sicht das Natürlichste der Welt ist, dürfte das Phänomen den meisten fremd sein. Ein Blick in die Tierwelt klärt so manches: Ein Fisch ist berufen, im Wasser zu schwimmen, ein Vogel, sich in die Lüfte zu erheben. Und der Mensch?

Das Zweite Vatikanische Konzil hat klargestellt, dass jeder Christ zur Heiligkeit berufen ist, d.h. er soll Jesus ähnlich werden. Wir sprechen auch oft von einer Berufung zur Ehe oder zum Ordensstand.

Eigentlich gehtes um etwas ganz Einfaches: Jeder Mensch muss herausfinden, wozu er von Gott geschaffen ist. Dann tritt das Glück ein, wie wenn der Fisch im Wasser schwimmen darf und der Vogel sich in die Lüfte erhebt. Wenn du in deinem Element bist, dann hast du deine Berufung erkannt, egal ob sie Familie oder Ordensstand heißt.

fr. Hubert Gerauer erzählt von seinem Weg:

„Binde deinen Karren an einen Stern“ – diesen Titel trägt ein Buch von Elisabeth Lukas. Wie ich finde, passt der Spruch gut zu meiner, ja zu jeder Berufung. Er führt zu wichtigen Fragen: Welchem Stern möchte ich folgen? Wohin zieht es mich? Was ist meine tiefste Sehnsucht? Für was bzw. wen lasse ich mich einspannen?

Aus meiner Erfahrung kann ich sagen: Berufung ist immer etwas sehr Persönliches. Es ist der Moment, wenn die Seele so richtig erwacht, wenn mir aufgeht, dass mir eine bestimmte Aufgabe in meinem Leben anvertraut sein könnte, wenn ich mich persönlich angesprochen fühle und wenn ich dabei bin, die zarte Stimme Gottes zu hören.

Ich glaube, es gibt grundsätzlich zwei Situationen, in denen man den Ruf für das eigene Leben besonders gut vernehmen kann: in Zeiten großen Glücks

... zur Priesterweihe

von fr. Hubert Gerauer

Sa 11. Mai 2019

09:00 Uhr

Dom Eichstätt

... zu Nachprimiz & Pfarrfest

So 19. Mai 2019

11:00 Uhr im Münster



oder in Zeiten des Leids. In der ersten Situation bin ich Gott einfach nur dankbar, während ich ihn in der anderen nur so mit Klagen überschütte.

Tatsächlich begann meine Bereitschaft zum langen Weg der Priesterausbildung in letztgenannter Situation heranzureifen. Ich klagte Gott an, warum er eine Phase seelischer Dunkelheit zuließ. Plötzlich bekamen die Feldkreuze, an denen ich bisher auf dem Weg zur Arbeit immer vorbeigeradelt war, eine besondere Bedeutung für mich. Dass Jesus so leidet, so freiwillig leidet, hat mich zunehmend beeindruckt und auch getröstet.

Man mag es kaum glauben, aber gerade in dieser schwierigen Zeit begann in mir, ganz viel zu wachsen. Gott faszinierte mich zunehmend. So nahm ich mir immer mehr Zeit für das Gebet und andere Glaubensübungen, etwa den Glaubenskurs in der Münsterpfarrei.

Aber das Leben ganz für Gott reservieren? Nochmal ein Studium anfangen? Vorne stehen und predigen? Da regten sich zunächst ganz viele Widerstände. Aber ich spürte, dass es mich in diese Richtung zog, dass ich gezogen wurde und dabei eine tiefe Sehnsucht in mir angesprochen wurde.

Ja, mein Stern ist das Kreuz Jesu Christi geworden. Das Kreuz hat so viel Kraft, dass es auch meinen Karren in Bewegung gebracht hat – auf Jesus Christus hin. Von dieser Glaubenserfahrung her bin ich davon überzeugt, dass es für jede und jeden einen solchen Stern gibt. Können Sie das glauben? – Haben Sie Vertrauen! Der Geist Gottes hilft jedem bereitwillig, seinen Stern zu entdecken. Sie müssen nur danach fragen.



... zur Diakonenweihe

von fr. Ralph Heiligttag

Sa 29. Juni 2019

09:00 Uhr Schutzengel-
kirche Eichstätt

... & zur 1. Predigt

So 07. Juli 2019

11:00 Uhr im Münster